



Mein Name ist Christina Gutendorf, ich bin 44 Jahre alt und seit 2014 ehrenamtlich im Ambulanten Hospizdienst Obere Nahe, als Sterbe- und Trauerbegleiterin (Erwachsene und Kinder und Jugendliche), tätig.

Was hat dich bewogen, diese Tätigkeit zu übernehmen und was gibt sie dir?

Der frühe Tod meiner Mutter mit 53 Jahren hat mich geprägt. Als sie im Krankenhaus im Sterben lag, gab es einen Pfleger, der eine große Unterstützung war in diesem Moment. Dabei habe ich wahrgenommen, wie wertvoll eine Begleitung ist, in einer solchen Situation. Relativ zeitnah, nach dem Versterben meiner Mutter, gab es in meinem Heimatort einen Infoabend des Hospizdienst, an dem ich teilnahm. Danach ist der Gedanke in mir gereift und 2014 habe ich mich entschieden die Ausbildung zum Hospizbegleiter zu absolvieren. Die Möglichkeit, Menschen nah zu sein und zu unterstützen, ist mir eine Herzensangelegenheit. Das Erfahrene schenkt mir das Bewusstsein: „Tage mit Goldrand“, eben die kleinen Dinge des Lebens intensiver wahrzunehmen.

Welche drei Dinge sind dir besonders wichtig?

Den Tod und das Sterben mehr in die Mitte der Gesellschaft zu bringen.
Empathie und Wertschätzung gegenüber den Patienten und deren Angehörigen.
Es ist mir wichtig ein offenes Ohr für die Sorgen und Ängste der Familien zu haben.

Was war ein besonders einprägsames Erlebnis für dich?

Die Sterbebegleitung eines jungen Mannes im gleichen Alter meines Sohnes. Aufgrund religiöser und kultureller Unterschiede, zu meiner mir bisher vertrauten Kultur, gab es große Herausforderungen und auch Grenzerfahrungen. Heute im Rückblick dazu sage ich, es war eine bereichernde Erfahrung, die mir auch für spätere Begleitungen hilfreich und wertvoll war.

Wenn du etwas verändern könntest, was wäre das?

Ich würde mir mehr Sichtbarkeit und Anerkennung für das Ehrenamt wünschen. Außerdem sollte Trauerarbeit den gleichen Stellenwert in der Refinanzierung bekommen, wie die Sterbebegleitung. Es wäre mir ein Anliegen, dass nach langjähriger Erfahrung als Hospiz- und Trauerbegleiterin, mit allen Qualifizierungen und Weiterbildungen, die ich mittlerweile absolviert habe, auch eine berufliche Möglichkeit geschaffen würde, um in verschiedenen Bereichen und Institutionen tätig zu sein.

Wie möchtest du sterben?

Im Kreise meiner Lieben und Menschen die ich liebe und schätze, getragen und geborgen. Selbstbestimmt bis zum Schluss. Im Gottvertrauen, wenn die Stunde da ist und es für mich bestimmt ist.

Was machst du, wenn du nicht für den Hospizdienst aktiv bist?

Ich bin ebenfalls auch in der Notfallseelsorge ehrenamtlich tätig. Ich liebe meinen Garten und mein zu Hause und es macht mir Freude hier immer wieder neu zu gestalten und zu dekorieren.